

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Architektur erzählen

Christoph Allenspach erzählt in der neuesten Broschüre der Pro Helvetia die Geschichte der Architektur in der Schweiz: eine faszinierende Zusammenfassung der Kraft des 19. Jahrhunderts und ein detailreicher Führer zu den Helden des 20. Jahrhunderts.

Der Kern des Erzählens: Der Autor muss seine Geschichte so formen können, dass die, die sie nicht kennen, sagen: Ich habe etwas begriffen, und die, die die Geschichte kennen, sagen: Wie elegant – so kann man das also auch sagen. Christoph Allenspach gelingt dies in seiner Darstellung der «Architektur in der Schweiz», die er im Auftrag der Pro Helvetia geschrieben hat. Unsere Kulturstiftung wird das Buch in Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch weltweit via Botschaften und Kulturinstitutionen vertreiben. Weltweit wird man nun auf 160 Seiten lesen und vor allem lernen, wie wichtig für die heute hochgehandelte Architektur aus der Schweiz das 19. Jahrhundert war, denn Allenspach spielt den Trumpf des Kunstgeschichtlers aus: Ich blicke auf das Treiben hier und heute gelassen und spanne den grossen Bogen. Der nachhaltige Eindruck: Eigentlich haben die Urgrossväter alles schon eingerichtet. Die gesellschaftliche und ökonomische Elite hat den Ingenieur zu einem ihrer Anführer bestimmt und ihn auf die Brücke gesetzt, die den technischen und auch den baulichen Fortschritt des Landes dirigiert. Er hat die technisch-handwerkliche Konstruktion als Rahmen des Selbstbildes von Architekten gesetzt. Das hatte institutionelle Folgen: Die ETH, von der politischen Elite durchgesetzt, wurde von Ingenieuren eingerichtet, bevor Gottfried Semper sie mit seinem Bau prägte. Und das hatte Folgen für die Bewertung der Bauaufgaben: Die Bauten von überregionaler Bedeutung sind im Zusammenhang mit der Infrastruktur des Landes entstanden; die Eisenbahn – bis heute eine der grossartigen Architektur- und Designleistungen der Schweiz – hängt unmittelbar mit dem schnellen Aufstieg der ökonomischen und politischen Elite um Escher, mit dem von ihm geförderten Ingenieur und der von ihm durchgesetzten ETH zusammen. Und wenn es irgendetwas wie eine schweizerische Bauaufgabe je gegeben hat, so war es die Überwindung, die Durchdringung und der Umbau des hügligen

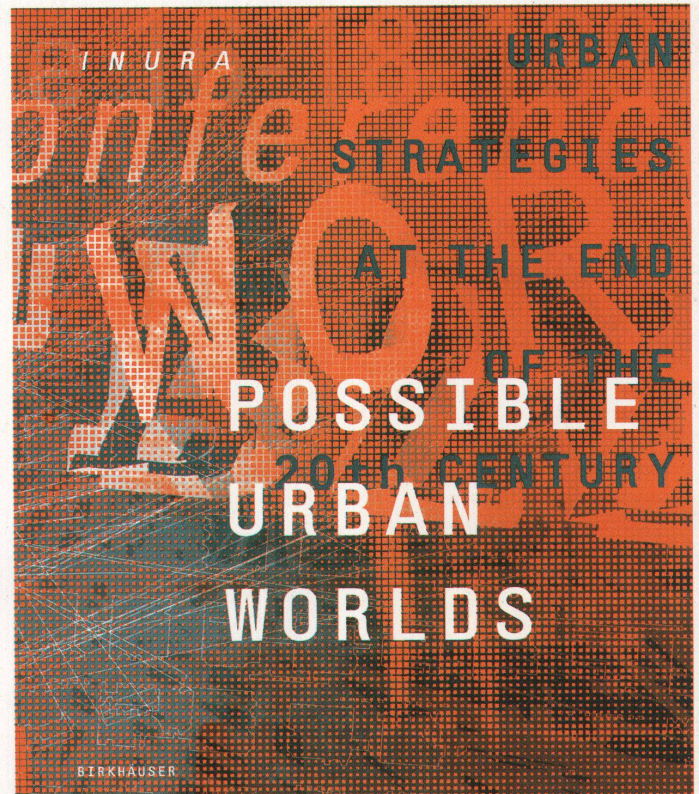
Terrains. Allenspach führt aber auch vor, wie der Architekturtheoretiker Carl Ferdinand von Ehrenburg die Ideologien des Kleinteiligen, des Vernünftigen und der goldschmiedigen Eleganz, die heute unter dem Namen «Neue Einfachheit» da und dort beliebt ist, schon 1839 propagiert hat: Form follows function war schon lange bevor der Spruch geprägt war vielen in Fleisch und Blut. Gewiss – etliches ist bekannt, reizend ist, es in Allenspachs Überblick und Zusammenhang zu lesen.

Von den Linien zum Führer

Überzeugt das Bild des 19. Jahrhunderts, weil der Erzähler verschiedene Fäden aufnimmt und als zusammenhängende Geschichte einleuchtend erzählt, fällt das 20. Jahrhundert etwas

auseinander. Die Ausfaltung der These, dass im 19. Jahrhundert die wichtigen Entwicklungslinien zur modernen Schweiz gelegt worden sind, überlagert Allenspach mit einer gar dicht mit Helden und Einzeltättern besetzten Galerie. Je näher wir der Gegenwart kommen, umso mehr landen wir in einem Architekturführer und können nun darüber richten, ob die Basler über- und die Architekten im Kanton Graubünden untervertreten sind. Den Entscheid für die Galerie fällt Allenspach wohl bei einem Thema, das ihm am Herzen liegt: der Kraft der Moderne in den zwanziger Jahren. Er widmet sich leidenschaftlich ihren Helden und preist deren Beiträge. Dabei gerät dies und das der real gebauten Schweiz etwas an den Rand: Die Planungseu-

Die Ergebnisse der 7. INURA-Konferenz liegen als Lesebuch vor



phorie und der Kater danach, die Autobahn als grösstes Bauwerk des 20. Jahrhunderts, die zersiedelte Schweiz und die Apotheose des Einfamilienhauses haben das Bauen im Land wohl ebenso geprägt wie die scharfen Würfe der unerbittlichen Qualitätssucher.

Ein Lehrbuch

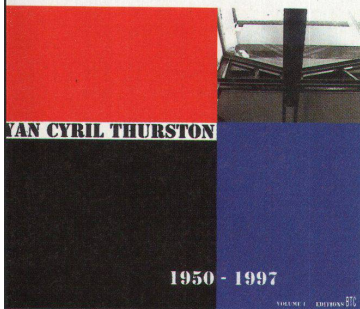
Zusammenfassend: Ein nützliches Buch über die Schweizer Architektur. Auch wer schon etwas weiss, erfährt noch etwas, und wer noch nichts weiss, kennt nachher wichtige Konturen der Architektur und der Architekturgeschichte. Das auch, weil Allenspach ohne Firlefanz schreibt. Und wenn ein Schullehrer mit seinen Lieben das Bild der Edelschweiz durch seine Bauten sehen will, soll er mit ihnen dieses Buch lesen. Und für jede Designstudentin und jeden Architekturstudenten ist es eine Pflichtlektüre. Sie ist denn auch günstig: Dank Pro Helvetia kostet das reich bebilderte Buch 24 Franken.

Köbi Gantenbein

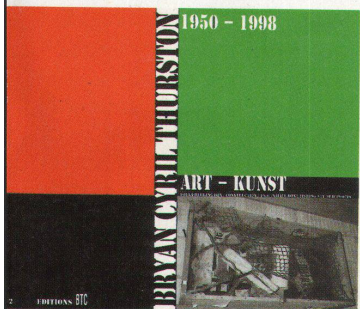
Christoph Allenspach: Architektur in der Schweiz. Bauen im 19. und 20. Jahrhundert. Pro Helvetia, Zürich 1998, Fr. 24.-.

Die Pro Helvetia hat bisher 19 Bücher zur Kultur und Politik in der Schweiz herausgegeben. Wer etwas über den Film hierzulande wissen will, kommt ebenso auf die Rechnung wie der, der sein Wissen über Schweizer Geschichte polieren möchte; wer's mit den Dialekten hat ebenso wie der, der sich für die Leistungen der Schweizer Buchdesigner interessiert.

Werkkatalog Architecture-Artwork von Bryan Cyril Thurston



Collagen, Aktmalereien und Gedichte von Bryan Cyril Thurston sind gesammelt im Buch «Art-Kunst-Arte»



1 Städtische Welten

Das Buch der 7. INURA-Konferenz (HP 6-7/97) ist hier; ein Lesebuch, das mit verspieltem Ernst die Themen der letztjährigen Konferenz neu präsentiert und vertieft. Städte sind von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen hart umkämpfte Territorien. Das INURA-Buch zeigt die vielfältigen theoretischen Ansätze und praktischen Handlungsmöglichkeiten, wie diese in Orte sozialer Gerechtigkeit und ökologischen Ausgleichs verändert werden können. Ein Anspruch, den die Autoren und Autorinnen teilweise etwas pathetisch erheben, den sie aber anhand konkreter Projekte in Amsterdam, Berlin, Zürich, London, Florenz und Toronto glaubwürdig am Boden der urbanen Realität verankern. Das Lieblingswort der INURA heisst Globalisierung, aber ich habe es bisher nirgendwo so lebendig und genau beschrieben gefunden wie in ihrem neuesten Buch. David Harveys Globalisierungs-Analyse – er ist Professor an der John Hopkins Universität, Baltimore – würde die Wirtschaftsuniversität St. Gallen mit Vorteil in ihre Lehrgänge aufnehmen. Die INURA-Konferenz war eine internationale Veranstaltung, das Buch ist deshalb für den globalisierten Markt gedacht und auf englisch geschrieben. Der Grundstock des Schulenglisch reicht aber aus, um die meisten Texte zu verstehen. Die typografische Gestaltung ist vorzüglich gemacht – die Bildgestaltung etwas weniger – von Marc Droz und Christoph Däster aus Zürich. JC

INURA. Possible Urban Worlds. Urban Strategies at the End of the 20th Century. Birkhäuser Verlag, Basel 1998, Fr. 68.-.

Alles von Thurston

Am Anfang der letzten Etappe des Kampfs um den Schutz der Hochebene auf der Greina vor den Kraftwerken steht Bryan Thurston. Er hat mit Radierungen und Aquatintadrucken lange bevor es en vogue war, durch diese Landschaft zu schreiten, von da berichtet. Er war der Zeit voraus, ein kurioser Vogel schwirrte warnend durch den Kanton Graubünden. Wer die Geschichte der Greina aufrollt, muss seinen Beitrag würdigen. Verstreut im Band 2 «Art-Kunst-Arte» seines Werkkataloges sind Gedichte und Bilder zu dieser Aktion zu finden zwischen Collagen, Skulpturen, Aktmalereien, Wasserfarbenzeichnungen. Ein Raritätenkabinett eines Rastlosen. Thurston ist aber nicht in erster Linie Landschaftskämpfer und Künstler, sondern, wer ihm begegnet, der hört in einer verwegenen Mischung aus Englisch, Deutsch und Dialekt den Architekten und er muss sich Zeit nehmen oder flüchten. Wer bleibt, hört einen Wasserfall sprudeln, der die rationale

Debatte über Design belebt: farbig, spontan, viel kennend und wissend, zäh und sendungsbewusst. Thurston hat auch gebaut: Die Schule für Soziale Arbeit Zürich, mittlerweile zerstört, und die Berufsschule Rüti, eine farbige Skulptur, sind zwei bekannte Beispiele. Thurston hat aber vor allem viel geplant und angeregt; das eine ist untergegangen, das andere haben schliesslich andere gemacht. Später. Der 1. Band «Architecture-Artwork» seines Werkkataloges berichtet darüber. GA

Bryan Cyril Thurston: Architecture-Artwork 1950-1997 und Art-Kunst-Arte 1950-1998. Zwei Bände. Verlag Edition BTC, Heidenmöslweg 19, 8713 Uerikon. Fr. 59.- und 69.-.

Führer für Stockholm

Unglaublich, was auf den 207 Seiten des Taschenbuches zu finden ist – mit dem Gespür einer Innenarchitektin sind Architektur- und Innenarchitektur-Beispiele, Museen und Showrooms, Design- und Kleiderläden, Restaurants und Cafés beschrieben. Jedes Quartier wird im Text charakterisiert und die Design-Sehenswürdigkeiten sind im eingedruckten Plan zu finden. Auch Hinweise auf interessante Bus-Linien sind da. Das Büchlein bringt uns mit Schwarzweiss-Fotos die schwedische Hauptstadt auf sympathische Art näher. Man hat das Gefühl, von der Autorin Agneta Liljedahl persönlich durch die Stadt geführt zu werden, und verspürt Lust, sich mit ihr in einem der schönen Restaurants zum Abendessen zu treffen. Verena Huber

Bestellungen bei Svensk Byggtjänst, Fax 0046 / 8 / 457 11 98, ca. Fr. 50.-.

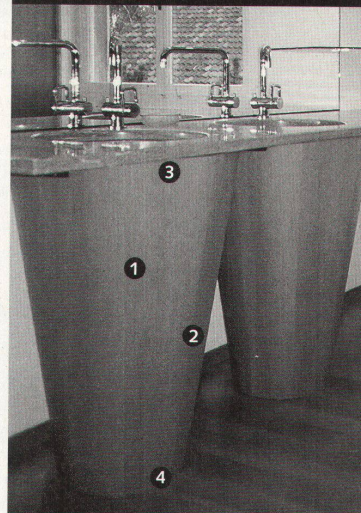
Portfolio in Buch und Netz

Neu aufgelegt haben Hans Demarmels und Andres Sigg das Nachschlagewerk «Schweizer Architekten und Landschaftsarchitekten». Sie versammeln darin 250 Portfolios. Wir erfahren, wer bei wem arbeitet und etwas über die «Philosophie und das Geschäft». Dann werden die Publikationen aufgeführt – wir lesen da gerne immer wieder die Referenz Hochparterre und dann natürlich in Text und Bild die Bauten. Das Buch ruht nicht nur auf den hehren Auswahlkriterien eines Redaktors; die Büros bezahlen für die Aufnahme. Das tut ihm keinen Abbruch, es ist wie im richtigen Leben: Namen wie Bearth & Deplazes, Tristan Kobler, Jakob Schilling, Fosco-Fosco-Oppenheim treffen wir in trauter Runde mit allerhand Hauswürgern. Neu: Die Beteiligten hängen alle auch im Netz und können da ihr Portfolio aktualisieren. GA

Demarmels, Hans; Sigg, Andres: Präsentation Schweizer Architekten. Zürich 1998, Fr. 48.-. <http://www.schweizer-architekten.ch> oder <http://www.swiss-architects.com>.

HOLZ AM BAU[®]

N°1



Das Badezimmer von Zach + Zünd dipl. Architekten SIA, Zürich

- 1 Halbschalen-Konus aus mehrfach verleimtem und mit Eisbeer-Holz furniertem Formsperrholz.
- 2 Oekologische Oberflächenbehandlung mit Hartwachsoel.
- 3 Aufklappbare Vorderseite mit Schnappverschlüssen oben.
- 4 Magnetverschluss unten – für einfachen Zugang zu den Installationen.

Für Ihre individuelle «Holz am Bau Idee» rufen Sie einfach die N° 01 301 22 30 an und verlangen Reinhard Rigling.

rrigling
holz raum gestaltung

R. Rigling AG
Leutschenbachstrasse 44
8050 Zürich Oerlikon
Telefon 01 301 22 30
Telefax 01 301 14 11